

das Nest seit länger verlassen; denn Weg- und Weinbergschnecken krochen über den verbliebenen 6 Fasan- und 2 Stockenteneiern. Ein Stockentenei war bereits vom Jungen angefeilt; das Gewicht der beiden Eier war 49 g und 47 g. Die Fasaneneier wogen 25—29 g und waren ebenfalls dem Auschlüpfen nahe. Dass es sich um Fasaneier handelte, zeigte mir einwandfrei der fertig entwickelte Embryo eines geöffneten Eis, den ich mir konservieren liess. Nach Heinroth beträgt das Gewicht des Stockenteneis 55 bis 67 g, des Fasans 30 g. Wenn auch das Gewicht durch das Bebrüten schwindet, so sind die beiden Stockenteneier mit 47 und 49 g sicher als recht klein zu bezeichnen.

Heinroth gibt die Brutdauer des Fasans mit 24 Tagen und der Stockente mit 26 Tagen an. Darnach hat der Fasan zur Stockente gelegt, was auch aus der Beobachtung wahrscheinlich ist.

Aug. Schönholzer.

Kiebitz-Ringfund aus Südspanien

Seit einigen Jahren werden im Neeracherried von Fräulein Julie Schinz junge Kiebitze *Vanellus vanellus* (L.) beringt. Einer von ihnen, nämlich No. 901.958, der diesen Ring am 29. April 45 erhielt, wurde am 26. Dezember 1946 in Tarifa, dem südlichsten Zipfel von Spanien, rund 1700 km von seiner Heimat entfernt, erbeutet. Diese erste Meldung aus dem Winterquartier der schweizerischen Kiebitze erhielten wir durch die Vermittlung der Légation de Suisse en Espagne.

A. Schifferli.

Hohes Alter einer Lachmöwe

Von über 1000 beringten und wiedergefundenen Lachmöwen, *Larus ridibundus* L., erreichten nur 3 ein Höchstalter von (mindestens) 14½ Jahren (siehe L. Hoffmann 1945: Ergebnisse der Beringung in der Schweiz überwinternder und vorbeiziehender Lachmöwen. Ornith. Beob. 42). — Soeben erhalten wir aus Prag (Ing. O. Kadlec) die Nachricht, dass am 26. 3. 46 dort die Lachmöwe mit dem Ring der Schweiz. Vogelwarte Sempach No. 5258 gefangen und wieder freigelassen wurde. Diese Möwe wurde am 13. 1. 31 als adulter Vogel in Luzern von A. Schifferli beringt und ist demnach wenigstens 17jährig geworden. Der Ring war sehr stark abgeschliffen, die Nummer konnte aber noch recht gut entziffert werden. Er wurde mit dem Ring No. E-60.275 der Beringungszentrale Prag ersetzt und die Möwe wieder fliegen gelassen.

A. Schifferli.

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus* Temmink) auf dem Durchzug im Frühling 1947

Auf dem Sempachersee, zwischen Eich und Schenkon

Am 28. März 1947 beobachtete ich um 18.15 Uhr zwischen Eich und Schenkon etwa 30 Lachmöwen in einer kleinen Seebucht. Sie ruhten auf Steinblöcken am Ufer und flogen von dort auf einen frisch gepflügten Acker, um Futter zu suchen. Unter ihnen befand sich eine juvenile Schwarzkopfmöwe, die durch ihre dunklere Färbung der Flügeldecken und des Rückens sofort auffiel. Ihr Schnabel war im Unterschied zu den juvenilen Lachmöwen ganz dunkel. Im Fluge zeigte sie deutlich die dunklen Schwingen. Auf dem Acker suchte sie wie die Lachmöwen nach Futter. Als dann der ganze Schwarm in den See hinausflog, trennte sie sich von den Lachmöwen, die ausserhalb des Schilfsaumes wieder ins Wasser niedergingen, und flog allein seeaufwärts. Am 11. April um dieselbe Zeit traf ich wiederum eine Schwarzkopf-

möwe an der gleichen Stelle, diesmal aber allein. Sie liess mich auf etwa 50 m herankommen und beobachten. Dann flog sie auf und setzte sich ziemlich weit im See draussen aufs Wasser. Trotzdem ich zwischen dem 28. März und 11. April mehrmals gegen Abend an dieser Stelle beobachtete, konnte ich diese seltene Möwe nicht sehen. A. Schifferli, Sempach.

Au bord du Lac Léman, entre Morges et Saint-Sulpice, les 15 et 24 avril 1947

Le 15 avril, en observation près de l'embouchure de la Venoge, avec Ivan Chmetz, mon attention est attirée par une mouette mélanocéphale juv. qui déloge un jeune goéland cendré de la pierre sur laquelle il était posé. Un moment plus tard, il quitte son perchoir et chasse 4 goélands cendrés juv. d'une pierre et s'installe seule à leur place.

Posée, elle ressemble beaucoup à une jeune mouette rieuse. La taille n'est que légèrement plus grande. La pointe du bec est noire, la base brun jaunâtre. Les pattes, foncées, apparaissent noires même de près (peut-être brun ou gris foncé plutôt que noir). Le dessin de la tête est un peu différent de celui de la rieuse. Il n'y a pas de tache auriculaire bien nette comme chez cette dernière, mais plutôt une zone grise assez diffuse en arrière de l'œil. De loin, la mouette semble avoir un gros œil noir. Le front est blanc, l'occiput gris.

En vol, l'aspect est bien différent de celui de la jeune rieuse et se rapproche beaucoup de celui du jeune goéland cendré. La queue est largement barrée de noir. Toute extrémité de l'aile est noire (ou brun très foncé); les rémiges secondaires sont barrées de noir près de l'extrémité. La partie antérieure de l'aile est brune et non blanche comme chez la rieuse.

D'humeur aggressive, elle déloge fréquemment les mouettes et les jeunes goélands cendrés de leur perchoir. Le plus souvent, elle est posée seule sur une pierre émergeant peu de l'eau, à quelques dizaines de mètres du rivage. Peu craintive, elle se laisse observer de très près.

Je la revois le 24 avril sur un bloc erratique dans le lac, à l'ouest de Saint-Sulpice et fais les mêmes observations que le 15.

J. Hofstetter, Lausanne.

Herr Gottfried Blatti †

In Langenthal verschied am 17. Mai 1947 ganz unerwartet Herr G. Blatti im Alter von 57 Jahren. Seit vielen Jahren war er bei den Veranstaltungen der ALA zugegen. Er war der Initiant des Reservates «im Weiher» bei Langenthal, das dann der Obhut der ALA unterstellt wurde. Es bedeutete für ihn einen herben Schmerz, als während des Krieges im Zuge des Mehranbaues dieses Reservat vernichtet wurde. Seit ungefähr 20 Jahren war er Beringer der Schweiz. Vogelwarte, die mit ihm einen geschätzten Mitarbeiter verloren hat. Eine grosse Freude bereitete ihm vor einem Jahr die Rückmeldung des ersten schweizerischen Mauerseglers aus dem Winterquartier im Belgisch-Kongo, den er in Langenthal beringt hatte. Mit grosser Hingebung betreute er die Alpenseglerkolonie im Turm des Gemeindehauses von Langenthal, die unter seiner Hilfe dort entstehen konnte. Ferner machte er sich einen Namen durch die Beobachtung nordischer Sumpfvögel, die auf den Wässermatten bei Langenthal Marschhalt machten. Im Ornith. Beobachter sind von ihm eine Reihe wertvoller Aufsätze über seine Beobachtungen erschienen. Er leitete die seit einigen Jahren vom PARUS durchgeführten Bergvogelkurse, an denen auch viele Mitglieder der ALA teilhaben durften. Die schweizerische Ornithologie und wir alle verlieren mit ihm einen guten, liebenswürdigen Freund. W. Bieri.